

Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Sonntags und vierwöchentlich frei ins Haus
M. durch den Briefträger gebracht 1 M.
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 104.

Sonntag, den 28. Dezember 1913.

6. Jahrgang.

1 Mark

.. .. kostet die
„Spangenberg Zeitung“
nebst fünf Gratisbeilagen für das
1. Quartal (Januar bis März)
bei freier Lieferung in Haus. ..
.. Bestellungen werden von allen
Kaisler, Postanstalten, Landbrief-
trägern und unseren Voten, sowie
von der Expedition fortwährend
angenommen.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 27. Dezember.

*— Nun ist es schon vorüber, das liebe Weihnachtsfest. Es war uns diesmal ein „weißes“ Fest bescheert, und gar schön prangte die Erde in ihrem weißen Kleide; aber dies gilt nur vom 1. Weihnachtstag, dem am 2. schon schon der Tauwind vom Mittagamer und entblözte die Blüten wieder von ihrer weißen Decke. Das Wetter war an diesem Tage recht unfreundlich, und die Hochzeits- und Balldamen in ihren weißen Kleidern und zarten Schücheln haben dies besonders empfunden. — Im Mittelpunkt des Festes standen wieder die schönen Gottesdienste in unserer Kirche, die gut besucht waren. Der 2. Weihnachtstag stand unter dem Zeichen der Vergnügungen. In drei Sälen wurde dem Tanze gebuhldigt. Im übrigen verlief das Fest ohne Störung.

*— Am Mittwoch Abend glitt die 73jährige Frau Rosenbaum in der Neustadt bei einem Gange über die Straße so unglücklich aus, daß sie einen recht schweren Beinbruch erlitt. Dieses Mitgefühl wird der alten Frau allseitig entgegengebracht.

*— Ein Kunstgenuß soll uns wieder am Sonntag, den 4. Januar geboten werden durch ein Konzert der Rotenburger Stadtkapelle unter Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn P. Staste. (Siehe Interat.) Ueber das erstmalige Auftreten der Kapelle unter ihrem neuen Führer schreibt das „Rotenburger Kreisblatt“:

Am gestrigen Abend trat der neue Dirigent der hiesigen Stadtkapelle, Herr P. Staste in einem Konzert zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Der künstlerische Erfolg, den Herr Staste an diesem Abend erzielte, war ein guter, wurde ihm und seiner Kapelle doch lebhafter Beifall für seine Darbietungen entgegengebracht. Das reichhaltige gutgewählte Programm wies u. a. den reizenden Solovortrag für Violine-Flöte „Böglein im Baum“, den Herr Staste zu Gehör brachte, auf und fand ungeteilten Beifall, desgleichen das Intermezzo für Streichinstrumente „Kriegers Traum vor der Schlacht“, letzteres durch die Reinheit der Töne besonders gefiel. „Eine fidele Schlittensfahrt“, die die Kapelle in der Vorfälligkeit ihrer Instrumente zeigte, bildete den Schluß des Abends.

Wir empfehlen auch an dieser Stelle den Besuch des Konzertes. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt.

*— **Versicherungspflicht und Versicherungsberichtigung.** Der Teil der Reichsversicherungsordnung, der die Krankenversicherung umfaßt, tritt am 1. Januar 1914 in Kraft. Durch die neuen Bestimmungen wird der Versicherungszwang weiter als bisher ausgedehnt, indem Personen mit einem Jahresarbeitsverdienst bis 2500 Mark der Krankenkasse angehören müssen, während bisher 2000 M. die Grenze bildeten. Auch Dienstboten, anständige Arbeiter und Heimarbeiter müssen jetzt zwangsweise der Krankenversicherung angehören. An sozialer Bedeutung gewinnt die Krankenversicherung nicht nur

sondern auch durch die Einrichtung der Versicherungsberichtigung. Selbständige Gewerbetreibende können sich und ihre Angehörigen in der Krankenkasse versichern, wenn ihr Einkommen 4000 Mark jährlich nicht übersteigt und sie nicht mehr als zwei Angestellte in ihrem Gewerbe beschäftigen. Ebenso dürfen bisher Versicherte auch dann freiwillig der Krankenkasse anhören, wenn ihr Einkommen 2500 Mark übersteigt, aber nicht mehr als 4000 M. pro Jahr beträgt. Mit dieser Gehaltsstufe erlischt die Zugehörigkeit zur Krankenkasse.

*— **Vortragskursus für praktische Landwirte.** Im Anschluß an die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer, die am 19. und 20. Januar in Cassel stattfindet, soll in den Tagen vom 21. bis 23. Januar ein dreitägiger Vortragskursus für praktische Landwirte abgehalten werden. Die Durchführung des Kursus soll in ähnlicher Weise wie im Vorjahre geschehen.

*— **Wein Herannahen des Jahreswechsels** ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig ausgeliefert werden, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten, die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (O, N, S, W usw.) und des Bestell-Postamts dringend erwünscht.

*— **Für Jäger sehr beachtenswert** ist eine Gerichtsentscheidung, auf die die Jagdzeitung „St. Hubertus“ hinweist. Danach wurde einem Jäger, der es unterlassen hatte, beim Betreten eines Landgasthofes sein Jagdgewehr zu entladen und deswegen angezeigt worden war, der Jagdschein auf die Dauer von drei Jahren entzogen und sein Widerspruch gegen diese Verfügung in allen Instanzen zurückgewiesen.

*— **Neufungen.** Mit dem 1. April nächsten Jahres ist der Postmeister Fehling von Friglar nach hier in gleicher Eigenschaft versetzt.

Cassel. Eine junge Frau, die in einem hiesigen Geschäft beschäftigt war, hatte vor ihrer Verheiratung zahlreiche unentdeckte Diebstähle ausgeführt. Durch eine anonyme Anzeige kamen die Straftaten ans Licht. Die Polizei verhaftete die inzwischen verheiratete Verkäuferin. Bei einer Hausdurchsuchung wurden für ca. tausend Mark wertvolle Spitzen gefunden, die aus den Diebstählen herrührten.

Cassel. In einer Wirtschaft in der Holländischen Straße saßen eine Anzahl junger Leute in animierter Stimmung zusammen. Während nun einer der Beteiligten aufgestanden war, um eine Rede zu halten, zog ihm sein Nebenmann den Stuhl weg. Ahnungslos wollte sich der junge Mann wieder setzen. Er stürzte mit solcher Wucht auf den Hintertopf, daß er bewußtlos liegen blieb. Ein zufällig anwesender Sanitäter bemühte sich um den Gestürzten, der krank darniederliegt.

Schwège. Die Wahl des zweiten Bürgermeisters Dr. Stolzenberg in Graudenz zum Bürgermeister der Stadt Schwège erhielt die königliche Bestätigung und wird die Einführung desselben am 5. Januar durch den Herrn Regierungspräsidenten stattfinden.

Heiligenstadt. Ein größeres Schadenfeuer äscherte in kurzer Zeit die Gebäude des Stellmachers Joh. Albrecht in dem Dorfe Nöhrig (Kreis Heiligenstadt) ein. Sämtliche Genesvorräte und sämtliche Inventar der Stellmacherei wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer soll von Kindern angelegt sein.

Sann, Münden. Eine schwere Bluttat hat

eignet. Der Förster Knoche vom Forsthaus Nonnenholz wurde abends gegen 10 Uhr von zwei Holzarbeitern erschossen im Walde aufgefunden. Der Förster hatte, wie der Befund ergab, eine volle Schrotladung in den Hals erhalten, die die Schlagader zerrissen und so den Tod auf der Stelle herbeigeführt hatte. Angestellte Ermittlungen ergaben, daß die Tat von dem Zigarrenarbeiter Fuhrmann aus Hubenrode, der der Wilddieberei schon lange verdächtig war, verübt worden ist. Fuhrmann ist flüchtig. Der Förster Knoche, der erst seit Februar d. J. im Forsthaus Nonnenholz tätig war, hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Göttingen. Direktor Hermann Levin, der Mitinhaber der Wollwaren-Fabrik Hermann Levin, wurde in seinem Betriebe von einer Maschine erfaßt und getötet. Er stand im Alter von dreißig Jahren.

Mainz. Edele der Ludwigstraße und Fahrstraße Nr. 9 wohnt oben in der Dachkammer ein altes Ehepaar, Heinrich Reifert und Frau, er 79, sie 77 Jahre alt. Der Mann, der von Beruf Maurer ist, konnte schon seit Jahren nicht mehr arbeiten und die Invalidenrente von 19 M. wird zur Zahlung der Miete verwendet. Die Frau unterhielt sich und ihren Mann durch Strümpfstricken; da dies aber nur kümmerlich bezogt wird, mußte sie um 4 Uhr morgens aufstehen und bis 12 Uhr in der Nacht stricken, um das kärgliche hereinzubekommen. Vor einigen Tagen ging der Mann in den Hof um Holz zu spalten, indem er seiner Frau sagte: Du, Mütterchen, sollst wenigstens im Winter nicht frieren. Dann ging an den Rhein und stürzte sich ins Wasser. Matrosen holten ihn zwar noch lebend heraus, in dessen starb er noch in der Nacht im städtischen Krankenhaus.

Frankfurt a. M. Von der Milliarde für die Wehrsteuer, die vom deutschen Volke demnächst erhoben wird, entfällt ein verhältnismäßig großer Teil auf Frankfurt. Man schätzt hier den Ertrag auf 40 Millionen, während nach der Prozentziffer der Einwohnerzahl auf Frankfurt nur 6 $\frac{2}{3}$ Millionen entfallen würden.

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 27. Dez. Der Chefpilot Beck der Kondor-Fluggewerke stieg am 1. Feiertag um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens auf dem Flugfelde Düsseldorf-Lohhausen auf, um trotz des stürmischen Wetters einen Achtstundensflug um die Stundenpreise der Nationalflugsprende zu unternehmen. Der Flug verlief glatt.

Groningen, 26. Dez. In der Nähe der Eisenbahnbrücke über den Oranje-Kanal entgleiste ein Schnellzug. 5 Personen, unter denen sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten befindet, wurden getötet und 12 verwundet.

Newyork, 25. Dez. In Calumet (Michigan) stieß bei einer Weihnachtsfeier zum Besten der ausständigen Arbeiter der Kupferbergwerke ein Mann den Ruf „Feuer“ aus. Es kam zu einer Panik und auf der Treppe zu einem Kampfe der Vorwärtsstürmenden. Achtzig Personen, zum größten Teile Kinder, denen der Weg versperrt worden war, kamen in dem Gedränge ums Leben.

Wetterbericht.

Am 28. Dez. Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolkig, Niederschläge in Schauern.
Am 29. Dez. Zunächst ziemlich heiter, trocken, etwas kälter, Reif. Später Trübung, wärmer, windig, etwas Regen.
Am 30. Dez. Gelinde, trüb, windig, zeitweise Niederschläge.

Kaiser Mencliks Tod.

Die bisher nur gerüchelt aufgetretene Nachricht vom Ableben des Kaisers von Abessinien finden jetzt ihre Bestätigung durch eine direkte Meldung aus der Hauptstadt Abessinien. Dort wird nämlich bekanntgegeben, daß Neus Menelli II. gestorben ist. Er ist 69 Jahre alt geworden. Menelli II. ist schon mehrmals seine schwere Erkrankung zur Vererbung des von ihm erblich überkommene Erbthron bestimmt. Damit wurde der Plan der Kaiserin Taku durchkreuzt, die ihren Schilling das Gurra zum Kaiser anzuweisen hatte. Trotz der Jugend des Neus sind dem Lande bisher schwere Erschütterungen erspart geblieben.

Menelli II., der Neus Menelli, der König der Könige von Abessinien, war als Sohn einer Sklavin am 18. August 1844 dem König Sella Meskai geboren und hat sich durch unabhängige Energie den Weg zum Thron, den er 1886 bestieg, gebahnt. Seit dem Jahre 1889 führt er den Titel eines Kaisers von Abessinien. Nachfolger des Kaisers von Abessinien, strebender Stämme schätzte der kluge Herrscher den Widerstand eines starken Entgegenkommens, öffnete die Augen für die Kultur der Wege und sein Land umfaßt 540 000 Quadratkilometer. Sein Reich umfaßt nach ungefähre dem Deutschen Reich ohne dessen Kolonien; es ernährt aber nur 4 1/2 Millionen Einwohner, von denen mehr als drei Millionen christlichen Stämme angehören, der Rest sind Mohammedaner und Juden hamatischen Ursprungs.

Menelli ist vielleicht der letzte wirkliche Kaiser von Abessinien gewesen, und dieser alte und scheinbar gutmütige Herr hat sich oft diplomatischer gezeigt als alle Diplomaten. Und diesem diplomatischen Geschick verdankt er es, daß er nach dem Tode seines großen Widersachers Johannes alleiniger und unumschränkter Herrscher wurde, der nicht nur im eigenen Lande Ordnung hielt, sondern auch seine Herrschaft unter schwierigen Verhältnissen behauptete. Drei europäische Mächte hatten nach und nach einen Vollzug am Roten Meer befehlet, ein Jahr später waren die Italiener in der Bai von Assab gelandet und kurz darauf hatte England seine Fahne in Verbera und Selah gehißt, nachdem es schon früher vom Sudan her das aufstrebende Abessinien zu umklammern gesucht hatte. 1888 hatte Menelli Briten als Kolonie anerkennen und das Bündnis von Usschali mit den Italienern schließen müssen, durch das er das Protektorat Italiens über Abessinien annehmen sollte. Aber als dann die Italiener vier Jahre später das Protektorat tatsächlich zur Durchführung zu bringen suchten, da hat er sich mit großem Mut geschlagen.

Bei Amba Madchi und bei Mahalle wurden die Italiener überwältigt und in der verhängnisvollen Schlacht von Abba das italienische Expeditionskorps des Generals Vernieri vollständig geschlagen. Briten konnten die Italiener wohl noch halten, aber im Frieden von Abis Ababa mußten sie auf jede Schutzherrschaft in Abessinien verzichten. Seitdem hatte Menelli die unbedingten Forderungen der Mächte völlig unterworfen und war mit fast allen Großmächten in engere Verbindung getreten.

Im Jahre 1906 wurden durch eine Gesandtschaft unter der Leitung des Baron Rosen die neuen Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Abessinien begonnen, zwei Jahre später ist die Gesandtschaft des Kaisers Menelli an Kaiser Wilhelm zum Gegenbesuch in Berlin gewesen. Den Franzosen hat er zwar die Erlaubnis zum Bau der Bahn von Assab nach Abis Ababa gegeben, aber mit großer Kunst hat er immer verhindert, die Rivalität der Mächte gegeneinander auszuspielen. 1909 hat Menelli seinen ersten Schlaganfall erlitten, und an dessen Folgen und einem alten Nierenleiden ist der Kaiser denn wohl auch gestorben.

Seit der Kaiser erkrankte, war die Macht der

Der Kurier des Kaisers.

Roman von C. Crome-Schwiening.

(Vortsetzung.)

Die schrecklichsten Vorstellungen haben sich auch auf den Verwalter dieser Räume ausgebreitet. Man meidet ihn, wie man im verstorbenen Jahrhundert den Hexer meidet. Er kümmert sich nicht darum. Er hat weder Frau noch Kind, denen er Grauen einflößen kann. Aber vor seinen stillen Stunden, in deren starren Zügen noch so vieles zu lesen ist von der Dual des Lebens, hat er im Laufe der langen Jahre auch allen Autoritätsglauben eingebüßt. In sein Herz ist das Mittel mit den Entbehrten dieser Welt eingezogen und jene, die seiner Dienste bedürften für ihre geheimen Zwecke, haben leichtes Spiel bei ihm gehabt. Er weiß nicht, wem er an solchen Abenden, wie an dem heutigen, in seinen gefährdeten und gemiedenen Kellerräumen Obdach gibt, aber er weiß, daß sie alle von dem glühenden Eifer besetzt sind, dem Volke zu dienen. Ihre Mittel kennt er nicht und will sie auch nicht kennen.

Es ist eine schlechte und verdorbene Luft auch in diesem zweiten Kellerraum, in dem eine Anzahl Kaffassier die Sitze für die darin Versammelten abgeben.

Das kleine Luftloch hart an der Decke, das sich auf den Platz hinter der Universität öffnet, ist sorgfältig verhängt. Nichts von dem trüben Schein der Wächskerzen, die auf dem Fußboden ihren Platz finden, bringt hinaus in die schwelgende Nacht da draußen. An der nur ins Schloß gedrückten Tür, die von dem Platz hinter der Universität zu dem ersten Keller mit seinen schauerlichen Stimmen Bewohnern führt, kehrt der alte Melinsky, die Hand an dem immer in sorgfältig geölten Schloße stehenden eisernen Schlüssel. Er kennt das geheime Nachschloß, das ihn

Nebenfürsten wieder sehr gewachsen. Eine Zeitlang war noch die Kaiserin Taku sehr mächtig, die bereits in jungen Jahren die Aufmerksamkeit des Kaisers Theodor auf sich gelenkt hatte. Später übernahm dann das Testama für den schwer erkrankten Kaiser die Regentschaft, und er hat sie trotz der Ränke des Mas Ode, des Bruders der salbgekrönten Kaiserin Taku, bis zu seinem Tode behalten. Nun regiert der jetzt erst sechsundzwanzigjährige Kaiser Ildj Jessu, der am 12. Mai 1912 zum Kaiser ausgerufen wurde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der braunschweigische Staatsminister Hartweg hat wegen seines Gesundheitszustandes seine Veretzung in den Ruhestand beantragt, die der Herzog am 1. Februar 1914 genehmigt hat. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Herzogtum verlieh ihm der Herzog die Brillanten Gartweg als die Beendigung der Regentschaft und den Regierungsantritt des Herzogs Ernst August in Braunschweig durchgeführt.

* Die Reichsregierung hatte Erhebungen über die zahlreichen Interessentenvertretungen angeregt, die von der Verbesserung dieser Bündnisverhältnisse zu prüfen. Nach einer halbamtlichen Erklärung ist die in der Presse verbreitete Meldung, das Reichsamt sei zu der Überzeugung gekommen, daß die Verbesserung der Bündnisverhältnisse mit Schwierigkeiten verbunden sein würde, die in keinem Verhältnis zu dem Ertrage der Steuer stehen dürften, unzutreffend. Das Reichsamt hat in dieser Frage bisher deshalb keinerlei Entscheidungen getroffen, weil die Erwägungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

* Wie elfstündige Beratungen mit dem Reichsamt über die von Bayern stammenden Wehrverhältnisse, die bis zum 28. Dezember Urlaub hatten, am 22. d. Mts. telegraphisch den Wehrverhältnissen, wieder in ihren Garnisonsorten zurückzuführen. Die aus Bayern stammenden Rekruten des 99. Infanterieregiments haben in diesem Jahre keinen Urlaub bekommen.

Frankreich.

* Die Kritik, die mit Recht von deutscher Seite an der französischen Fremdenlegion geübt wird, richtet sich einmal gegen den Charakter dieser Einrichtung, fobann aber gegen Bestimmungen, die für die Aufnahme neuer Fremdenlegionäre bestehen. Es ist gesagt worden, daß junge Leute von 18 Jahren oft überhaupt noch nicht imstande sind, einen Entschluß klar und festlich zu überlegen, und daß man so jungen Menschen nicht Gelegenheit geben dürfe, in einem Augenblick der Kopfschüttelung einen Schritt zu tun, den sie dann ihr ganzes Leben lang bereuen könnten. Wie jetzt bekannt wird, hat vor einiger Zeit die französische Regierung sich diese Anschauungsweise selbst zu eigen gemacht, und da bei der neuen französischen Heeresreform, aus Anlaß der Einführung der dreißigjährigen Dienstzeit, ohnehin das zwanzigste Lebensjahr erreicht haben. Einer Umgebung dieser und anderer Vorrichtungen will man durch eine genauere Kontrolle, in zweifelhaften Fällen durch Anrufung der Eltern vorbeugen. Es bleibt abzuwarten, welche Ergebnisse diese neuen Grundzüge haben werden.

Italien.

* Seit einigen Tagen weil in Rom Nelson Morris aus Chicago, Kommissar der San Francisco-Ausstellung für Italien. Die italienische Kammer hat seinerzeit zwei Millionen Lire für die Beschaffung dieser Ausstellung bewilligt, ohne daß bisher etwas dafür geschehen wäre. Der Ackerbauminister und das Ministerium des Inneren sind sehr betroffen von Deutschlands ablehnender Haltung und

die Tür leise öffnen läßt und er wird vor Händen, die sich ohne dies Zeichen auf die Klinke legen, ehe sie zu öffnen vermögen, das verriegelte Schloß geräuschlos spielen lassen. So ist ihm die Instruktion von denen da drinnen gegeben, denen er dienen will, und er wird sie getreulich erfüllen. Denn er will ihnen dienen.

Trotzdem auch bei lautem Sprechen aus dem zweiten Keller kein Laut nach außen dringen würde, spricht man doch gedämpft darinnen.

Fünf Männer sind es, die hier über das Schicksal der Mächtigen entscheiden: Ein großer blaueugiger und blonder Mann, ein Finnländer, den die Bedrückung seines Landes den Entschlossensten der Revolutionäre hinzugefügt; jener Mann fobann, mit dem er im Wartesaal des Nikolai-Bahnhofes in Petersburg sprach, ein stierartige Bursche im Arbeiterhemd mit einem Vulldogengesicht, ein feingebildeter Jüngling mit flaumigem Bärtchen und Er, den sie „Zwan“ nennen und dessen glührote Narbe in dem rötlichen Lichte der Kerzen wie ein rubinfarbenes Schlanglein auf der Stirn zu liegen scheint.

Der letztere ist aufgestanden und blickt mit finster gefuchter Stirn umher.

„Wer von euch weiß näheres über das Verschwinden Zwan Gorows?“

Tiefes Schweigen folgt.

„So will ich es euch sagen! Nicht die Polizei hat Hand an ihn gelegt. Er ist abtrünnig geworden. Er brach seinen Eid — er entfloh.“

Der Stiermadige nickt.

„Du sch'st ihm an, als er das Los zog! Er war nicht reif für diese Tat. Seine Schultern trugen die Ehre nicht, die das Schicksal auf sie lud!“

„Entflohen?“ Der kaum vom Jüngling zum Manne Gereifte nickt das Wort. „Er ist ein Feiger was verlieren wir noch Worte um ihn?“

von der Einbringung der Italien schwer Italien legt zwar Wert darauf, in Italien wo es eine große Kolonie von Landsknechten treten zu sein, indes wird halbamtlich erklärt, daß bei der Beteiligung um einen Freund zu handeln, der inwärtliche Gefühle in den Vorraussetzung habe.

Balkanstaaten.

* Die Beziehungen zwischen Rußland und Serbien, die eine Zeitlang gestört waren, sind jetzt wieder langsam zu bessern. König Nikolaus hat nämlich den Kaiser von Rußland zu seinem Namenstage mit einer Depesche beehrt, in der er ihn bittet, die innigsten Wünsche der Götter entgegenzunehmen. Zar Nikolaus hat mit dem Ausdruck des Dankes für die Serbien und die darin ausgesprochenen guten Wünsche dem 17. und 19. Dezember auf abwärts gefolgt. — Man vermutet, daß es sich um Aufgeborenen stöße zwischen Anhängern der proserbischen Partei in Valona und solchen von Esch-Bajina handelt, die mit der Wahl des Prinzen zu Weib nicht einverstanden sind.

Amerika.

* Der schon lange drohende Finanzkrieg Mexiko hat nunmehr mit der Schließung der größten Banken eingelebt. Die Geschäftshauptstadt erklärt jetzt einmütig, daß nur die dantung Quercas den völligen Zusammenbruch des Landes verhindern könne. Der Diktator ein eigenartiges Mittel verfallen, um den Banken zu verhindern. Er hat jeden einzelnen zum Jahresabschluss als gefehlten Feiertag dem Zahlungen nicht geleistet werden. Es ist aber, als ob seine Herrschertage gezählt seien.

* Die brasilianische Kammer hat mit 58 Stimmen beschlossen, daß die Kaiserin von Mexiko mit dem ersten brasilianischen Kriegsschiff, das von Rio de Janeiro nach Brasilien übergeben werden sollen.

Eine deutsche Expedition niedergemetzelt.

Aus der australischen Hafenstadt Brisbane die Kunde von einer deutschen Expedition, die von geborenen der zum deutschen Bismarck-Wald gehörigen Insel Neu-Mecklenburg an zwei Dutzend Begleitern verübt worden ist. Die Expedition lautete:

Auf Neu-Mecklenburg ist der Forstreisende Deisinger und ein anderer der Gelehrter, die Proben wertvoller sammelten, mit vierzehn Eingeborenen Begleitern von Kannibalen angegriffen worden.

Es handelt sich nicht um eine wissenschaftliche Expedition, sondern um eine Erforschung der Forstwirtschaft. Deiningen war Oberförster der Kolonialverwaltung. Er stammt aus Franken und wurde um die Wende 1906/1907 in der Verwaltung nach Deutsch-Südwestafrika geschickt. In der Zeit wurde Deiningen kommissarischer Leiter der Organisation der Forstverwaltung mitwirkte.

Die Insel Neu-Mecklenburg.

Die Insel Neu-Mecklenburg liegt seit dem 13. und 14. November 1888 unter dem Schutze des Deutschen Reiches. Der früher Neuland und wurde 1770 von dem englischen Seefahrer Dampier entdeckt, dem ehemaligen Kommandanten der in Auftrag des Lords der Admiraltät ausgesandten Expedition. Sie liegt nördlich von Neu-Guinea und dem früheren Neubritannien. Zwischen Neu-Britannien und Neu-Mecklenburg sind die früheren Duke Inseln eingeprengt, die jetzt Neu-Vanenburg zugefügt

„Weil ein Feiger nicht besser ist als ein nichteräter! Wer sichert uns vor der Schwäche hin-Zunge, wenn sein Herz sich schwach erweist?“

„Es ist nur von den Lippen des blonden Finnen.“

Der Narbige hatte alle ruhig sprechen meist nun nimmt er wieder das Wort und die anderen was stummten.

„Er ist nicht in den Händen unierer Verstand Ich weiß es. Hat er Rußland verlassen, nun?“

„Er mußten. Denn wir vergessen niemand, der getötet ist!“

Der Mann neben dem blonden Finnländer Traurichig:

„Ich finde, wir verschwenden zu viel unierer wahren Zeit an einen Unwürdigen. Das getötete blieben trauen, das wir auf Gorow setzten, sollte uns dessen mahnen, nicht länger zu zögern. Viel das will auf einen andern, dieser Tyrann im Kremschloß längt aufgehört zu leben!“

„Weshalb lösen wir überhaupt!“ rief sich hebend der Stiermadige und hob die schneigen Tiefen.

„Dort hinten in der Mandchurie heißt es allredlich: „Freiwillige vor die Front!“ und Summen treten vor, um sich dem Tode zu weihen. Wir zu tun fähig, aber ich meine, der Freiwilligen für die Beziehung unrer Urteils sind in diesem Raume mehr als genug!“

„Ich weiß, du wärst der erste, Timofei Alekrowitsch!“ flüsterte der Narbige. „Aber wir sind für die Zukunft noch nötig und derjenige, der es sich nimmt, den Gehästen zu befeigen, ist dem Tode verfallen. Durch die Bombe, die ihn nur zu in ihre fürchtbare Wirkung hineinziehen kann, durch die Wächter, denen er sich kaum wird entziehen können! Denn, Timofei, dich und Wlady dort —“

den Admiralsitätsinseln bilden diese Gruppen den Kern des Bismarck-Archipels.

Die Hauptinseln von Neu-Mecklenburg erstreckt sich wiederholt Bluttaten, die Strafpeditionen veranlassen. Im Jahre 1904 wurde auf der Insel der deutsche Kanzer Neimers getötet und seine Frau gefesselt. Bald darauf ermordeten auf Neu-Mecklenburg Angehörige des Stammes Waining die Kanzerin und fünf Ordensschwwestern. Mit Hilfe von Missionaren schlugen sie die Weizen nieder. Im Jahre 1907 wurde aus Nifan, einer kleinen Insel der Inselgruppe von Bougainville, ein neuer Ort gegründet. Der Ort wurde begründet, um die Missionarstätigkeit zu fördern. Ein eingeborenes Weib wurde zum Opfer. Die Missionarstätigkeit ist die Ursache der Stämmefeindschaft. Die Überlebenden werden bei lebendigem Leibe aufgeschlüsselt und werden unangenehm über einem Stein begraben. Jede Vernehmung der Morde unter der Hand wird übrigens zugleich der Kopfkultur, der Koloskulturen, Schäden zu, da am Ende der Koloskulturen teils niedrigeren, teils unter Bonn (Cebu) gestellt werden. In Neu-Mecklenburg sind die Eingeborenen auf Neu-Mecklenburg Papua wie alle Bewohner des Bismarck-Archipels.

Heer und Flotte.

Die Abnahme der auf der Germania West erbaute kleinen Kreuzers „Karlshöhe“ ist vorzüglich veranlassen. Sämtliche Maschinen, die Wasserpumpen und die Anlagen haben völlig einwandfrei gearbeitet. Die Leistungen sind weit über den üblichen Probefahrtsleistungen. Die Abnahme der auf der Germania West erbaute kleinen Kreuzers „Karlshöhe“ ist vorzüglich veranlassen. Sämtliche Maschinen, die Wasserpumpen und die Anlagen haben völlig einwandfrei gearbeitet. Die Leistungen sind weit über den üblichen Probefahrtsleistungen. Die Abnahme der auf der Germania West erbaute kleinen Kreuzers „Karlshöhe“ ist vorzüglich veranlassen. Sämtliche Maschinen, die Wasserpumpen und die Anlagen haben völlig einwandfrei gearbeitet. Die Leistungen sind weit über den üblichen Probefahrtsleistungen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die vom Staatssekretär des Innern eingeleiteten Einigungsverhandlungen zwischen den Krankentassen und Ärzten sind am 29. Dezember über die Annahme des Vertrages abgeschlossen worden. Es kam ein Vertrag auf zehn Jahre zustande. Es wird ein Vertrag auf zehn Jahre geschlossen und in Berlin ein Schiedsgericht für den Fall des Streitigkeiten zwischen den Krankentassen und Ärzten unterbreitet werden. Beide Parteien haben sich bis spätestens 29. Dezember über die Annahme des Vertrages einig. Die für die günstigen Verträge sofort freigegeben. Dort, wo noch Schwierigkeiten vorliegen, wird sich der Leipziger Verband Mühe geben, diese Angelegenheit zu schlichten, damit kein Streit entsteht. Jedes Versicherungsamt legt ein Verzeichnis aller Ärzte an, die zur fassen der ärztlichen Behandlung bereit sind.

Frankfurt a. M. Die Stadt Düsseldorf hatte im vergangenen finanziellen Ergebnis ihrer letzten Städte-Verhältnisse ein Ausstellungslohn von hunderttausend Mark überwiegen. Die Stadt Düsseldorf hatte im vergangenen finanziellen Ergebnis ihrer letzten Städte-Verhältnisse ein Ausstellungslohn von hunderttausend Mark überwiegen. Die Stadt Düsseldorf hatte im vergangenen finanziellen Ergebnis ihrer letzten Städte-Verhältnisse ein Ausstellungslohn von hunderttausend Mark überwiegen.

München. Hier fand eine sehr stark besuchte Versammlung von Delegierten der bayerischen Ärztekammer, der ärztlichen Westvereine und von selbstständigen Kassendirektoren statt. Die Delegierten erklärten sich in einer Resolution nach wie vor vollständig mit der übrigen deutschen Ärzteschaft. Sie beschloßen daher, keine kassendirektiven Verträge in ganz Bayern zu unterzeichnen, bis nicht eine Regelung im Reich erfolgt ist.

Riel. Eine schöne Weihnachtsfreude wurde den hiesigen Rielern am Montag zuteil. Sie erbeuteten für 50 000 Mk. Sprotten. An dem glücklichen Fang sind 30 Fischer beteiligt.

Wattenscheid. In der Umgegend wurde am Montag ein großes, wellenförmiges Erdbeben verspürt. In den Häusern wurde zahlreiches Mobiliar umgeworfen.

ganz Westfalen und am Niederrhein an den Rhein gebracht.

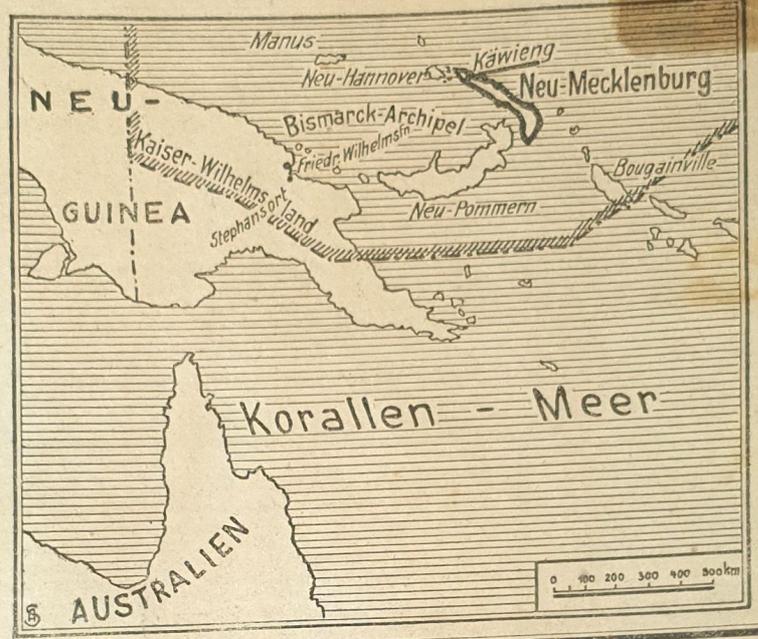
Wrag. In Lautern bei Raaben verlor der Häusler Krieger, Vater von 14 Kindern, aus Freude über einen Lotteriegewinn von 75 000 Mk. den Verstand und verbrannte 45 000 Mk. in Papiergegeld. Der Unglückliche wurde ins Irrenhaus gebracht.

Gras. Auf dem Berg Plabutsch sind drei Wölfe getötet worden. Zur Verfolgung der Bestien sind große Streifungen angeordnet worden.

Sudwest. In einem Kino in Panchova entzündete sich bei der Anbringung einer Gaszuleitung ein Gasbehälter, und es ereignete sich eine Explosion. Benzinbehälter, und es ereignete sich eine Explosion. Die Anzüge mehrerer Arbeiter gerieten in Brand, und die Leute rannten wie lebende Fackeln umher, bis ihnen die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Ein Lehrling erlitt schwere Brandwunden, denen er auf dem Franzosenhaus erlag. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt. Der Operateur und die Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, sieben Arbeiter wurden leichter verletzt.

Übersichtskarte des Bismarck-Archipels.

Zur Ermordung einer deutschen Expedition auf der Insel Neu-Mecklenburg.



Bochum. Beim Reinigen eines Ofens im Martinwerk des Bochumer Gußstahlwerks wurden zwei Arbeiter von niederfallendem glühendem Gestein verschüttet. Sie erlitten furchtbare Brandverletzungen und starben nach kurzer Zeit.

Sildesheim. Anonyme Geldbeträge in verschiedener Höhe, bis zur Summe von 600 Mk., sind einer größeren Anzahl Einwohner in den Orten Dripenstadt, Mel und Barenstedt mittels Postanweisung als willkommene Weihnachtsgabe zugegangen, ohne daß es bisher möglich war, den Absender der Spenden zu ermitteln. Die Geldsendungen tragen sämtlich den hiesigen Poststempel.

Fierlohn. In dem benachbarten Dahle wurde aus dem Boden eines alten Schmiedegebäudes eine vollständige Falschmünzwerkstätte entdeckt. Der Inhaber Käseberg wurde verhaftet, das Falschmünzmaterial und eine große Summe falsches Geld beschlagnahmt. R. hatte falsche Zwei-Mark-Stücke in

Güterwagen wurden zertrümmert und die Lokomotive sowie fünf Wagen des Militärzuges beschädigt. Ein Bahnwachmann und ein Rekrut wurden getötet, ein Offizier, vier Rekruten, der Zugführer und der Setzer verletzt.

Lustige Ecke.

Misttrauisch. Die junge Ehefrau flüchtet sich aufgeregt zu ihrer Mutter. „D. Mutter, George hat kein Vertrauen zu mir!“ — „Unim, Kind!“ antwortet die Mutter und sucht sie zu beruhigen. „Wieso hast du die Mutter und suchst sie zu beruhigen. „Wieso hast du die Mutter und suchst sie zu beruhigen. „Wieso hast du die Mutter und suchst sie zu beruhigen.“

ein mit dem Kopfe gegen den Jüngsten im Kreise... „auch, die ihr unser Arsenal zu füllen wißt, euch...“

„Die Tat ferner als uns, da sie nicht Russen sind, ob...“

„Nun hob sie den Arm und zog langsam das ver...“

„Stonja!“ rief der Narbige vorstürzend. „Du...“

„Stonja!“ sagte das junge Weib, deren Augen...“

„Stonja!“ sagte das junge Weib, deren Augen...“

„Stonja!“ sagte das junge Weib, deren Augen...“

se zu einem der Fässer zu führen und ließ sich schwer darauf nieder.

„Und was treibst dich selbst herher?“ fragte der Narbige weiter.

„Die Not! Der „Fürchtbare“ ist mir auf den Fersen!“

15.

An eins hatten weder Stefan Antonowitsch noch Ssonja gedacht, als sie sich zwischen die Tracht der Roten Kreuz-Schwwestern zur Flucht gewählt zu haben.

Das war neben der Berehrung, die sich an dies Gewand knüpfte, die — Neugier! Fast jede Familie in den alten Gouvernements hatte ja da draußen einen, der in diesen allen unbegreiflichen schweren Kriege kämpfte und litt. Warum gab es Krieg? Mit einem Volke, das die wenigsten dem Namen nach kannten, dessen Angehörige sie nie gesehen und die ihnen nie etwas zuleide getan hatten! Einen Krieg, der so furchtbare Opfer kostete und von dem sie doch so wenig erfuhr!

Deshalb wurden die, welche aus jener Sölle zurückkehrten, gebrochen, zu Krüppeln zerschollen, untauglich für das fernere Leben, mit Fragen besüßelt, ja von der Neugierde fast erdrückt. Der Vorstellungsreis der niedrigen Klassen der russischen Bevölkerung ging ja nicht über das hinaus, was die Augen sahen. So wurden die aus dem Kriege heimkehrenden Verkünder des ihnen allen Seltsamen, Unfasslichen, Ungeheuerlichen und ihre Neugier kettete sich an sie.

Das erfuhren Ssonja und Stefan Antonowitsch, als sie kaum in dem Wagen der dritten Klasse Platz genommen hatten.

Man räumte ihnen die besten Plätze ein, da man auch in Stefan Antonowitsch einen heimkehrenden Krieger erblickte und erwidern wollte.

Man erwies ihnen alle die plumpen Höflichkeit, die das niedrige Volk für diejenigen hat, denen es Verehrung entgegenbringt. Aber man drängte sich auch um sie, an sie und fragte, fragte!

Stefan Antonowitsch sah befocht die Folgen dieses unerwarteten Interesses für Ssonja voraus.

Sonst bedeutete er die Mitreisenden, daß die „Schwester“, wie sie ja sahen, krank sei und der Ruhe dringend bedürfe. Das sahen auch die Einfachten ein und man stand gern stundenlang, um der sichtbar schwer Leidenden Platz zum Liegen auf einer der Bänke zu schaffen. Man gab willig Hilfe hin, um ihr eine weiche Unterlage auf dem harten Holz zu bereiten, aber man ließ nicht mit neugierigen Fragen ab.

Dazu gestellte sich der Dunks, den diese Menschen ausströmten und der selbst Stefan Antonowitsch den Atem raubte.

So vergrißerte sich mit jeder Stunde der Fahrt das Martyrium Ssonjas. Mit wachsender Bedrohung sah er die Fiebererde wieder auf den Wangen der „Schwester“ erbleichen. Es war unmöglich, die lange Fahrt nach Moskau hier in dieser Umgebung mit ihr ununterbrochen zurückzulegen.

Wenn sie wenigstens hätte schlafen können! Aber die Neugier war größer als das Mitleid. Die Fragen wollten nicht aufhören und das Ssonjas blasser Mund schloß, mußte er sie befriedigen.

„Stefan Antonowitsch!“ hörte er da Ssonja in französischer Sprache murmeln. „Ich erlicke in dieser Luft und dieser Umgebung! Ich fühle das Fieber auf neue meinen Körper durchstrafen. Um Gotteswillen, lassen Sie mich auf der nächsten Station den Zug verlassen!“

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. Dezember 1913.

Sonntag nach Weihnachten.

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönewald.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Eschersdorf.
Vorm. 10 Uhr. Pefegottesdienst.
Schnellrode.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Schauntdrängung.

Der Gebrauch in der Neujahrsnacht Feuerwerkskörper — wie Kanonenschläge, Frösche, Schwärmer und dergleichen auf den Straßen abzubrennen, das Schießen mit Feuerwaffen jeder Art, ist eine Unsitte, welche nicht genug entgegen getreten werden kann.

Abgesehen davon, daß hierbei nicht geahnte Gefahren für den öffentlichen Verkehr entstehen können, setzen sich auch diejenigen, welche glauben, solchen Unfug tun zu müssen, selbst ernstlichen Gefahren aus.

Ich warne deshalb hiermit öffentlich vor solchen Unfug, und weise vor allem die Gewerbetreibenden darauf hin, daß sie sich auf Grund der Ministerial-Polizei-Verordnung vom 14. Sept. 1905 strafbar machen, sofern sie Feuerwerkskörper ohne polizeiliche Genehmigung abgeben. Die Abgabe an Personen unter 16 Jahren ist überhaupt verboten. Jeder Uebertretungsfall muß im Interesse der öffentlichen Sicherheit des Verkehrs daher auf Grund der §§ 367^a bezw. 368^a St. G. B. streng bestraft werden.

Die Polizeirelativbeamten sind mit den nötigen Weisungen versehen worden.
Spangenberg, den 24. Decemb. 1913.

Die Polizeiverwaltung.

J.-N. 4316/13.

Die Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hochehrent an

Josef Goldschmidt u. Frau
Rosel geb. Goldschmidt.

Bielefeld, Weihnachten 1913.

Zum Silvester:

ff. Berliner Pfannkuchen.

Wilh. Mohr.

Zeit ist Geld

u. genaue Zeit ist viel Geld wert. Säumen Sie daher nicht, Ihre Uhren bei mir in Stand setzen zu lassen.

Für tadellose Arbeit
streng reelle Garantie.

Reparaturen in Musikwerke, Gram-
mophone etc. sofort gut u. billig.

Friedmann's Uhrenatelier

Obergasse.

Zu den Feiertagen

empfehle

Echt Münchener Löwenbräu.

Hofel Heinz.

Städtische Sparkasse in Spangenberg.

Auf Vorschlag des Vorstandes wird vom 1. Januar 1914 ab der Zinssfuß gemäß §§ 17 und 28 der Satzungen vom 18. März 1912 wie folgt festgelegt:

für Einlagen 4 %
für Hypothek-Ausleihungen 4 1/2 %
für Handscheindarlehen gegen Bürgschaft und
Kauffpfand 5 %

Spangenberg, den 15./16. September 1913.

J.-N. 923 u. 3303/13.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, für die zahlreichen Kranzspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schönewald sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Familie Schneider.

Hotel Heinz, Spangenberg

Sonntag, den 4. Januar 1914

Großes Elite-Konzert

ausgeführt von der Rotenburger Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres neuen Dirigenten H. Staske.

Gut gewähltes Programm, u. a.: Vöglein im Bauer. Solo für Vitolto-Flöte, vorgetragen vom Kapellmeister Staske. Fröhliche Weihnachts. Gr. Potpourri von Thiele.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 60 Pf.

Nach dem Konzert **Tanzkränzchen.**

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Heinrich Heinz, Heinrich Staske.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69.

Telefon Nr. 25

Stkientkapital M. 8.000.000.—

Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

4 1/2 % ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::

Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu
kulantesten Bedingungen.

Davoser- u. Riesengebirgsrodel

aus Eschen- und Buchenholz

in bewährtester Form und sauberer starker Ausführung. Nur bestes Material, starker Kufenbeschlag, empfiehlt in größter Auswahl billigst

Georg Klein

Eisenhandlung.

J. Ziegler's

Handels- u. Schönschreib-Lehr-Institut
Cassel, Cölnische Strasse 8

Ecke Spohrstraße. Begründet in Cassel im Jahre 1898. Fernsprecher 2590

Täglich beginnen für

Damen und Herren

(Personen aller Stände)

neue Kurse in einfacher, doppelter, ameri-
kanischer, landwirtschaftlicher und Hotel-Buch-
führung, Wechsellehre, Schönschreiben, Mund-
und Laufschrift, Briefschreiben, Rechnen, Rechtschreibung, Steno-
graphie u. Maschinenschreiben auf 14 nur erstklassiger Systemen.

Klassenartiger Unterricht findet nicht statt. — Auch wird der
Unterricht für Damen und Herren in getrennten Räumen erteilt.

Das Institut ist geöffnet Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von
morgens 8 Uhr bis mittags 12 Uhr, nachmittags von 2 bis abends 10 Uhr.
Der bisherige gute Ruf des Instituts bürgt für einen sicheren Erfolg.

Lehrplan unentgeltlich. Zu Stellen behilflich.



Neujahrskarten

in schöner Auswahl empfiehlt

J. J. U. Sp.

Sonntag, 28. 12. im Saale des
Herrn Val. Siebert
pünktlich 6 1/4 Uhr

Chanukafeier.

Der Vorstand.

Zusammenklappbarer

Sport-Liegewagen

billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren

gestern Abend von der Langeasse bis
zum Marktplatz ein schwarzgeblä-
tes Umhängetuch. Der Finder,
der erkannt ist, wolle dasselbe gegen
Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl.
abgeben.

Neujahrskarten, Witz- und Ulkkarten, Ansichtspostkarten

empfehlen von den einfachsten bis zu
den schönsten Ausführungen zu den
billigsten Preisen

Heinrich Lösch,
Burgstraße 36.

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Steinkamm
Cassel.

Wolfsschlucht 2.

Ecke Wilhelmstr. Fernspr. 1677.



Gute Saugfertel

zu verkaufen.

Carl Jacob,
Mörshausen.

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen,

fühle Kopfschmerzen.

In diesen Leiden trägt meist

eine Magenverkrümmung oder

mangelhaft funktionierende Ver-

dauungsorgane Schuld. Diese

Klagen kehren aber immer wie-

der, wenn nicht mit dem regel-

mäßigen Gebrauch von

Kaiser's

Wagen-

Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochge-

schätztes Hausmittel bei schlech-

tem Appetit, Magenweh,

Kopfsch, Sodbrennen, Ge-

ruch aus dem Munde.

Patet 25 Pfg.

Zu haben bei:

H. Mohr,

Jnh. Rich. Mohr, Spangenberg

Der heutigen Nummer
liegt ein Prospekt der Deutschen
Ammoniak-Fabrikation bei.